



... gegen das Vergessen!

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 2/2008

Zwei „Stolpersteine gegen das Vergessen“

**für Siegmund Bauchwitz (Praktischer Arzt und
Erster Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg
1939 - 1942)**

und seine Ehefrau Alice Bauchwitz (geb. Ehrlich)

von

Andreas Ullmann

Mit einem Anhang:

**Dem Vergessen entreißen. Das „deutsche Martyrologium des
20. Jahrhunderts“ vorgestellt von Axel Bernd Kunze**



Andreas Ullmann:

Vortrag: »Zwei „Stolpersteine gegen das Vergessen“ für Siegmund Bauchwitz und seine Ehefrau Alice«. Mit einem Anhang: Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts, vorgestellt von Axel Bernd Kunze.

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 2/2008

Printausgabe: ISSN 1863-2904

Internet: ISSN 1863-2912

© die Vorgenannten, 2008

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der Autoren erlaubt. Der Inhalt gibt nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wider.

Impressum:

Herausgeber Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

V.i.S.d.P.: Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, Untere Seelgasse 17, D-96049 Bamberg (1. Vors.)

fon: +49-(0) 0951 / 519 1734, eMail: n.cz-schmitt@willy-aron-gesellschaft.de

stellv. Vors. Hendrik Leuker, Hans-Böckler-Str. 21, D-96050 Bamberg

stellv. Vors. Rainer Knappe, Dr.-Haas-Str. 4, D-96047 Bamberg

eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de

www.willy-aron-gesellschaft.de

In Zusammenarbeit mit:

Dr. Axel Bernd Kunze, Erlichstr. 61, D-96050 Bamberg

(Konzeption / www.axel-bernd-kunze.de)

Cornelia Daig-Kastura M.A., Am Bundleshof 3, D-96049 Bamberg

(Layout, Endkorrektur / www.CONNaction-bamberg.de)

Dr. med. Siegmund Bauchwitz:

Praktischer Arzt und Erster Vorstand

der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg 1939 - 1942



Dr. med. Sigmund Bauchwitz mit seiner Frau Alice.

Bildnachweis:
Herbert Loebel: Juden in Bamberg. Die Jahrzehnte vor dem Holocaust, S. 325.
Verlag Fränkischer Tag, Bamberg 2000. ISBN 3- 92 86 48- 48- 9.

Inhalt

Einleitung	5
1. Geburt und Jugend	6
2. Studium in München	6
3. Bamberg bis zum Ende des ersten Weltkrieges	7
4. Bamberg bis 1933	8
5. Bamberg 1933 bis 1938	9
6. Reichspogromnacht	10
7. Bamberg 1939 bis 1942	10
8. Deportation und Ermordung	11
9. Der Besitz der Familie Bauchwitz	11
10. Die Bauchwitzstraße	13
Schluss	14
Anhang i: Stadtarchiv Bamberg, C 958 a: Familienkarte Bauchwitz, Siegmund	15
Anhang ii: Stadtarchiv München, 26 e: Familienkarte Bauchwitz, Siegmund	16
Anhang iii: Stadtarchiv Bamberg, C 2 7597: Die Vornahme der Leichenschau/ die Aufstellung des Leichenschauarztes	17
Anhang iv: Kontenblatt 10. September 1942 / Staatsarchiv Coburg, K 208 2586: Akte betreffend: eingezogenes, verfallenes Vermögen der Juden Dr. Bauchwitz, Sigmund Israel, dessen Ehefrau Alice Sara	18
Anhang v: Rechnung städtische Vermögensverwaltung / Staatsarchiv Bamberg, K 270 10 55: Bauchwitz, Siegmund	19
Anhang vi: Staatsarchiv Bamberg, K 210 10 35: Grundsteuerkataster Hainstraße 7	20
Anhang vii: Die Opfer aus der israelitischen Kultusgemeinde Bamberg 1933 – 1945. Ein Gedenkbuch. Unkorrigiertes Manuskript gedruckt nach dem Stand vom 28.02.2006. Bamberg 2006.	21
Anhang viii: Briefkopf: Stadtarchiv Bamberg, BS 483: Bauchwitz, Siegmund	22
Anhang ix: Bayerisches Hauptstaatsarchiv – Kriegsarchiv – München, OP 29900: Offizierspersonalakt Dr. Siegmund Bauchwitz.....	23
Literatur und Akten	27

Einleitung

Diese Arbeit befasst sich mit dem Leben des praktischen Arztes Dr. med. Siegmund Bauchwitz. Dr. Bauchwitz war einer der Menschen, die die Nationalsozialisten aufgrund ihres jüdischen Glaubens ermordet haben.

Siegmund Bauchwitz war der letzte Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde in Bamberg. Aufgrund dieser prominenten Position sollte man annehmen, dass die Lokalforschung Informationen über ihn bereithält.

Dies ist leider nicht der Fall. In der Literatur sind bisher zu Dr. Bauchwitz nur rudimentärste Informationen zu finden. Loebel etwa veröffentlichte neben einer kurzen Biographie, die sogar ohne Geburtsdatum auskommt, nur wenig Weiterführendes¹, ähnlich knapp berichtete das Buch „Bamberg's Wirtschaft judenfrei“². Misteles publizierte immerhin viele Akten der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg, die Dr. Bauchwitz als erster Vorsitzender ab 1939 unterzeichnete.³

Ziel dieser Arbeit ist es, so viele Informationen jeder Art wie möglich über Dr. Bauchwitz zusammenzustellen.

Dazu war mir ein Gang in die Archive unumgänglich. Ich möchte mich auf diesem Weg beim vorbildlich netten Personal des Staatsarchives Coburg bedanken. Ganz speziell gilt mein Dank aber Herrn Theurer vom Stadtarchiv Bamberg, der mir jede Frage mit freundlicher Gelassenheit beantwortete.

In Anhang IX befindet sich der Personalbogen des Offizierspersonalaktes zu Dr. Bauchwitz, der im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrt wird. Ihn erhielt ich leider zu spät, als dass ich seine Informationen hätte in diese Arbeit mit einfließen lassen können. Er liefert aber äußerst interessante Informationen zu Siegmund Bauchwitz' Einsatz in der Armee und speziell im Ersten Weltkrieg.

Das Titelbild zeigt Dr. Bauchwitz gemeinsam mit seiner Gattin Alice.⁴

¹ Loebel 2000, S. 179, 204, 210, 325.

² Fichtl 1998, S. 246.

³ Misteles 1988, ab S. 76.

⁴ Loebel 2000, S. 325.

1. Geburt und Jugend

Siegmund Bauchwitz wurde am 13. November 1876 in Schwiebus, Kreis Züllichen, Preußen (im heutigen Polen) geboren.⁵ Seine Eltern waren Flora Bauchwitz, geborene Löwenstein, und der Kaufmann Salomon Bauchwitz. Siegmund Bauchwitz war wie seine Eltern jüdischen Glaubens.

Über seine Jugendzeit in Schwiebus könnten Informationen höchstens in Archiven im heutigen Polen gefunden werden.

2. Studium in München

Ab dem 26. April 1899 war Siegmund Bauchwitz in München gemeldet.⁶ Hier studierte er wohl an der Ludwig-Maximilians-Universität Medizin.

Dort wohnte er zuerst in der Waltherstraße 32/0 bei Berlinge. Am 27. Juli 1899 reiste er nach Hause. Ab dem 28. Oktober 1899 wohnte er in der Landwehrstraße 52/2 bei Rath. Am 9. März 1900 fuhr er erneut nach Hause, ab dem 11. März 1900 wohnte er in der Elvirastraße 27/1 bei Wallner. Dort zog er am 29. September 1900 aus. Ab 23. März 1902 lebte er in der Maistraße 3/2 bei Strauß, ab 27. Juli 1902 in der Häberlstraße 8/2 ebenfalls bei Strauß. Ab 4. März 1903 lebte er in der Rothmundstraße 1/3 bei Hautzer. Darauf reiste er nach Bamberg.

Im Wintersemester 1903/04 promovierte Siegmund Bauchwitz an der Universität München. Seine Doktorarbeit schrieb er über „*Veränderungen des Nervensystems in der Gravidität*“.⁷ Siegmund Bauchwitz wurde nach Aussage der Bamberger Familienkarte Spezialist für Kinderkrankheiten.⁸

Vom 17. Mai 1904 datiert die letzte Eintragung auf der Meldekarte München, wo Dr. Bauchwitz in der Lindwurmstraße 51/3 bei Schönberger wohnte.⁹ Für den 13. November 1904 vermerkt die Familienkarte: „*auf Reisen*“.

⁵ Stadtarchiv Bamberg, C 958 a: Familienkarte Bauchwitz, Siegmund (siehe Anhang I).

⁶ Stadtarchiv München, 26 e: Familienkarte Bauchwitz, Siegmund.

⁷ Freundliche Mitteilung Prof. Dr. Wolfgang Locher M. A., Institut für Geschichte der Medizin, Ludwig Maximilians- Universität München, 28. August 2006.

⁸ Stadtarchiv Bamberg, C 958 a: Familienkarte Bauchwitz, Siegmund.

⁹ Stadtarchiv München, 26 e: Familienkarte Bauchwitz, Siegmund.

3. Bamberg bis zum Ende des I. Weltkrieges

Am 5. Dezember 1904 zog Dr. Bauchwitz in Bamberg in der Langenstraße 35 ein.¹⁰ Über die kommenden fünf Jahre konnte ich keine Informationen finden.

Am 2. Juli 1909 bewarb sich Dr. Bauchwitz beim Stadtmagistrat Bamberg um die Stelle des ersten Leichenschauarztes.¹¹ Mit Sitzungsbeschluss vom 4. Januar 1910 wurde er in dieser Funktion Stellvertreter des ersten Leichenschauarztes Dr. Döpke. Am 31. Januar 1911 erklärte der Stadtmagistrat Bamberg schließlich: „Diese Stelle des ersten Leichenschauarztes wird nunmehr dem praktischen Arzt Dr. Bauchwitz dahier mit der hierfür ausgesetzten normativmässigen Vergütung von 1200 Mark pro Jahr ab 1. Februar 1911 selbständig übertragen.“¹² Am 9. Mai 1913 reichte Dr. Bauchwitz seine Kündigung ein, die ab 1. Juli 1913 gültig wurde.

1912 trat Dr. Bauchwitz als Kolonnenarzt des Bamberger Roten Kreuzes auf.¹³ Das Gedenkbuch für die Opfer aus der Israelitischen Kultusgemeinde nennt für die gleiche Tätigkeit das nach meiner Meinung aufgrund des ersten Weltkrieges unplausiblere Jahr 1915.¹⁴

Das Jahr 1913 wurde für Dr. Bauchwitz ein Jahr von besonderer Bedeutung. Am 26. März 1913 heiratete Siegmund Bauchwitz nach Aussage der Bamberger Familienkarte Alice Sophie Ehrlich.¹⁵

Diese war am 31. Januar 1888 als drittes und jüngstes Kind der Minna Ehrlich, geborene Rosenwald, und des Kaufmanns Max Ehrlich zur Welt gekommen.¹⁶

Damit in Verbindung setzen kann man sicherlich den Umzug, der am 1. April bzw. 26. Mai 1913 an den Grünen Markt 24 stattfand¹⁷, sowie die oben erwähnte Kündigung der Stelle als Leichenschauarzt.

Im ersten Weltkrieg diente Dr. Bauchwitz im „Königlich Bayrischen 5. Infanterie Regiment“ im II. Bataillon.¹⁸ Mit Abschluss der Mobilmachung war er Bataillonsarzt, ab dem 1. Mai 1915 war er zusätzlich im Regimentsstab als Stabsarzt tätig. In dieser Stellung nahm er an der „Schlacht an der Somme“ 1916, an der „Flandernschlacht“ 1917 und an der „Abwehrschlacht an der Somme“ 1918 teil.¹⁹

¹⁰ Stadtarchiv Bamberg, C 958 a: Familienkarte Bauchwitz, Siegmund.

¹¹ Stadtarchiv Bamberg, C2 7597: Die Vornahme der Leichenschau/ die Aufstellung des Leichenschauarztes (siehe Anhang III).

¹² Ebendort.

¹³ Nach Loebel 2000, S. 179.

¹⁴ Die Opfer aus der israelitischen Kultusgemeinde Bamberg 1933 – 1945. Ein Gedenkbuch. Unkorrigiertes Manuskript gedruckt nach dem Stand vom 28.02.2006. Bamberg 2006 (siehe Anhang VII).

¹⁵ Stadtarchiv Bamberg, C 958 a: Familienkarte Bauchwitz, Siegmund.

¹⁶ Stadtarchiv Bamberg, C 958 a: Familienkarte Ehrlich, Max.

¹⁷ Stadtarchiv Bamberg, C 958 a: Familienkarte Bauchwitz, Siegmund.

¹⁸ Stadtarchiv Bamberg, BE d 33: Das K. B. 5. Infanterie Regiment.

¹⁹ Bayerisches Hauptstaatsarchiv – Kriegsarchiv – München, OP 29900: Offizierspersonalakt Dr. Siegmund Bauchwitz.

Über seine Leistungen informiert uns ein Nachruf seines ehemaligen Vorgesetzten, Oberst Maximilian Fels: *„Ich danke meinem lieben Stabsarzt Dr. Bauchwitz für seine treue Mitarbeit. Still, aber unermüdlich hat er seine schwere Pflicht getan und von glühender Vaterlandsliebe erfüllt, unbeirrt mitgearbeitet zum Wohle des Ganzen. Uns war er ein lieber, treuer Kamerad, ohne den wir uns den Regimentsstab 5. Inf. Reg. nicht denken konnten. Mit rührender Liebe hing er am Regiment; rücksichtslos hat er seine Person eingesetzt, wenn es galt, anderen zu helfen. Unvergesslich wird mir bleiben, wie er 1917, als bei einem englischen Angriff auf [die Ortschaft] Deulement die Meldung kam, dass ein Offizier verwundet in den Straßen des Ortes liege, er ohne Besinnen seinen Stahlhelm aufsetzte und vorging in das äußerst heftige Artillerief Feuer, um ärztliche Hilfe zu bringen.“*²⁰

Für seine Verdienste im ersten Weltkrieg erhielt Dr. Bauchwitz das Eiserne Kreuz Erster Klasse.²¹

4. Bamberg bis 1933

Die nächsten Jahre sind erneut in Dunkel getaucht, wir erfahren nur aus der Familienkarte, dass Dr. Bauchwitz am 7. März 1921 die Erlaubnis zum Tragen der *„Uniform des Sanitätsoffiziers des früheren Beurlaubtenstandes der Reserve“* erhielt.²²

Am 8. August 1926 erfolgte der letzte freiwillige Umzug der Familie Bauchwitz in die Hainstraße 7.²³ Das Grundstück bestand aus zwei Häusern, die sich seit 1913 im Besitz der Eltern von Alice Bauchwitz befanden.²⁴

Im Vorderhaus richtete Dr. Bauchwitz seine Praxis ein. Hier wohnte er mit seiner Frau und der Schwiegermutter. Im Hinterhaus befand sich neben der Hopfengroßhandlung des Max Ehrlich, die wohl auch nach dessen Tod unter seinem Namen weitergeführt wurde, die *„Hopfengroßhandlung Lessing und Söhne“*. Nachdem am 4. Januar 1922 Max Ehrlich und am 21. August 1930 Minna Ehrlich gestorben waren, ging das Grundstück zu gleichen Teilen an Alices Schwester Nelly Lessing, geborene Ehrlich, und an Alice Bauchwitz.

Im Jahr 1928 berichtet die Leichenschauakte von einem Rechtsstreit des Dr. Bauchwitz gegen den praktischen Arzt Dr. Schmitt.²⁵ Dr. Bauchwitz hatte ein Kind mit Einspritzungen behandelt, das daraufhin trotzdem verstarb. Seiner Meinung nach hatte sich der Leichenschauarzt Dr. Schmitt in der Folge abfällig über ihn und seine Behandlungsmethode geäußert.

Am 14. November 1928 erklärte der Stadtrat, das Verhalten des Dr. Schmitt werde entschieden missbilligt, er solle sich in Zukunft nur sachlich äußern.

²⁰ Das K. B. 5. Infanterie Regiment, S. 166.

²¹ Nach Die Opfer aus der israelitischen Kultusgemeinde Bamberg 1933 – 1945. Ein Gedenkbuch. Unkorrigiertes Manuskript gedruckt nach dem Stand vom 28. 02. 2006. Bamberg 2006.

²² Stadtarchiv Bamberg, C 958 a: Familienkarte Bauchwitz, Siegmund.

²³ Ebendort.

²⁴ Staatsarchiv Bamberg, K210 10 35: Grundsteuerkataster Hainstr. 7 (siehe Anhang VI).

²⁵ Stadtarchiv Bamberg, C2 7597: Die Vornahme der Leichenschau/ die Aufstellung des Leichenschauarztes.

Die Steuerakten des Dr. Bauchwitz finden sich im Staatsarchiv Coburg.²⁶ Ich habe mich stellvertretend mit der Steuererklärung für das Jahr 1929 beschäftigt. Dr. Bauchwitz nahm hier durch seinen Beruf 10.286,00 Reichsmark und durch sonstige Gewinne 418,85 Reichsmark ein. Abzüglich der 1.086,50 Reichsmark an Versicherungsprämien, 2.552,00 Reichsmark an Werbungskosten und 63,30 Reichsmark für die „Kirchensteuer“ errechnete er einen Gewinn von 7.103,00 Reichsmark.

5. Bamberg 1933 bis 1938

Das nächste Lebenszeichen von Dr. Bauchwitz fand sich nach Machtübernahme der Nationalsozialisten: Am 1. April 1933 erschien im „Bamberger Tagblatt“ ein Boykottaufruf gegen jüdische Unternehmungen, auch gegen Dr. Bauchwitz.²⁷

1934 wohnten neben der Familie Bauchwitz auch Nelly Lessing mit ihrem Gatten Otto in der Hainstraße.²⁸ Im Hinterhaus befanden sich weiterhin die beiden Hopfengroßhandlungen, allerdings war eine dritte, die „Hopfengroßhandlung Kiefer und Odenheimer“, hinzugekommen.

In den Vereinsmitgliedschaftslisten, die die Nationalsozialisten 1935 erstellen ließen, wurde Dr. Bauchwitz als Mitglied im „Bund Jüd. Frontsoldaten“, im „Verein zur Bekämpfung des Hausbettels“, im „Isr. Waisenverein“, im „Isr. Holzverein“, seine Gattin im „Isr. Frauenverein“ genannt.²⁹

Zeitgleich war Marg. Müller „arische weibliche Hausangestellte“ bei der Familie Bauchwitz.³⁰

Im Jahr 1937 schließlich fand sich in der Hainstraße 7 eine weitere Hopfengroßhandlung: die „Hopfengroßhandlung Curt Seele“.³¹

Im Juli 1938 erließen die Nationalsozialisten die „VI. Verordnung zum Reichsbürgergesetz“.³² Damit erlosch die ärztliche Approbation für Juden. Juden durften sich nicht mehr „Arzt“, sondern nur noch „Krankenbehandler“ nennen und ausschließlich Juden behandeln. Doktor Bauchwitz wurde einer von zwei „Krankenbehandler“ für Oberfranken.

Vom 29. November 1938 datiert eine ärztliche Bescheinigung des Dr. Bauchwitz für Lilli Loeb, in der auf dem Briefkopf des Arztes neben Angaben zur Sprechstunde (8 – 9, 12.30 – 14.30) und Telefonnummer (309) auch der Stempel zu erkennen ist: „Zur ärztlichen Behandlung ausschließlich von Juden berechtigt“.³³

²⁶ Staatsarchiv Coburg, K 208 155: Steuerakten für Dr. Bauchwitz, Siegmund.

²⁷ Bamberger Tagblatt vom 1. April 1933. Abgedruckt bei: FICHTL 1998, S. 42.

²⁸ Stadtarchiv Bamberg, BA d 1/ 1934: Adressbuch 1934.

²⁹ Staatsarchiv Bamberg, K 5 10032: „Judenkartei“.

³⁰ Staatsarchiv Bamberg, K 5 10026: „Arische weibliche Hausangestellte in jüdischen Haushalten“.

³¹ Stadtarchiv Bamberg, BA d 1/ 1937: Adressbuch 1937.

³² Nach Mistele 1988, S. 66.

³³ Stadtarchiv Bamberg, BS 483, Bauchwitz, Siegmund. (siehe Anhang VIII)

6. Reichspogromnacht

In der Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden auch an Dr. Bauchwitz Verbrechen begangen: er wurde in der Nacht „auf die Straße gezerrt und brutal zusammengeschlagen“.³⁴

Nach Loebel konnte Dr. Bauchwitz aufgrund der erlittenen Misshandlungen einige Wochen seine Patienten nicht betreuen.³⁵ Am 10. November 1938 wurde er vorübergehend in „Schutzhaft“ genommen, aber aufgrund seines hohen Alters wieder entlassen.³⁶

In den Akten zum Urteil des Landgerichts zum Synagogenbrand von 1946 finden wir zu diesem Verbrechen nur einen Satz: „Auch die Juden Sternglanz und Dr. Bauchwitz wurden aus ihren Häusern in der Sophienstraße und Hainstraße geholt und auf der Straße misshandelt.“³⁷

7. Bamberg 1939 bis 1942

Am 25. Januar 1939 wurde auf der Familienkarte ein Vermerk über zusätzliche Vornamen eingetragen: Siegmund Bauchwitz musste nun zusätzlich „Israel“, Alice „Sara“ heißen.³⁸ Diese Namen wurden, wohl nach 1945, durchgestrichen.

Das dazugehörige „Gesetz über die Änderung von Familien- und Vornamen“ war bereits am 17. August 1938 erlassen worden.³⁹ Es sah vor, dass so gut wie alle Juden ab dem 1. Januar 1939 neben ihren Vornamen die Zusatznamen „Sara“ oder „Israel“ tragen mussten.

Nach dem Tod seines Vorgängers Martin Morgenroth wurde Dr. Bauchwitz ab dem Jahr 1939 Gemeindevorstand der Israelitischen Kultusgemeinde.⁴⁰ Diese bestand nach Aussage des Gedenkbuches für die Opfer der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg nur noch formal als Tarnorganisation der Gestapo.⁴¹

In dieser Funktion musste Dr. Bauchwitz zahlreiche Rundschreiben der Israelitischen Kultusgemeinde herausgeben, in denen den jüdischen Bürgern ihre immer weiter voranschreitende Entrechtung klargemacht wurde.⁴²

Daneben musste er die Liste der jüdischen Personen zusammenstellen, die Ende 1941 und 1942 aus Bamberg nach Theresienstadt deportiert wurden.

³⁴ So Loebel 2000, S. 210.

³⁵ Ebendort.

³⁶ Die Opfer aus der israelitischen Kultusgemeinde Bamberg 1933-1945. Ein Gedenkbuch. Unkorrigiertes Manuskript gedruckt nach dem Stand vom 28.02.2006. Bamberg 2006.

³⁷ Staatsarchiv Bamberg, K5 10030: Synagogenbrand, hier Landgerichtsurteil 1946, S. 10.

³⁸ Stadtarchiv Bamberg, C 958 a: Familienkarte Bauchwitz, Siegmund.

³⁹ Mistele 1988, S. 66.

⁴⁰ Mistele 1988, S. 76.

⁴¹ Die Opfer aus der israelitischen Kultusgemeinde Bamberg 1933-1945. Ein Gedenkbuch. Unkorrigiertes Manuskript gedruckt nach dem Stand vom 28.02.2006. Bamberg 2006.

⁴² Mistele 1988, ab Seite 76.

8. Deportation und Ermordung

Mit dem letzten Zug aus Bamberg, dem Zug Da 512, wurden Alice und Siegmund Bauchwitz am 10. September 1942 nach Nürnberg gebracht.⁴³ Am 11. September 1942, Nürnberg ab 18.14 Uhr, wurden Alice und Siegmund Bauchwitz nach Theresienstadt deportiert.⁴⁴ Der Zug hatte die Nummer II/25, Alice und Siegmund Bauchwitz die Personennummern 704 und 703.⁴⁵

Das letzte Lebenszeichen fand sich auf der Transportliste der am 28. Oktober 1944 aus dem „Ghetto Theresienstadt“ in das Konzentrationslager Auschwitz deportierten Juden (Zugnummer EY, Personennummern 514 und 515).⁴⁶

In Auschwitz wurden Alice und Siegmund Bauchwitz an einem nicht bekannten Tag ermordet.

9. Der Besitz der Familie Bauchwitz

Der Hausanteil von Alice Bauchwitz an der Hainstraße 7 ging am 3. Dezember 1942 in den Besitz des Deutschen Reiches über⁴⁷, nachdem der ihrer Schwester bereits am 11. Juni 1942 in dessen Besitz übergegangen war.⁴⁸ 1950 fiel er an Gertrude Wertheimer, geborene Lessing, wohl eine Schwester von Otto Lessing, dem Mann der Schwester von Alice Bauchwitz. Im Jahr 1950 war im Adressbuch für die Hainstraße 7 der „Bayerische Staat (Finanzverwaltung), amerikanische Besatzungsunterkunft“⁴⁹ als Bewohner eingetragen.

Im Staatsarchiv Bamberg fand sich eine Akte zur Rückforderung des Besitzes von Dr. Bauchwitz nach dem Zweiten Weltkrieg.⁵⁰ Am 7. Dezember 1948 hatte die bereits erwähnte Gertrude Wertheimer aus „New York 41-43, 39. Place Sunnyside L.T., USA“, einen Antrag zur Rückgabe des Besitzes von Dr. Bauchwitz eingereicht. Was davon noch aufgefunden werden konnte, wurde am 13. Dezember 1948 unter Vermögenskontrolle gestellt.

Die Akte berichtet zum einen von den Hausratgegenständen der Familie Bauchwitz. Diese waren nach der Deportation eingezogen und größtenteils an „Kriegsgeschädigte“ vergeben worden. Wer die Gegenstände tatsächlich erworben hatte, konnte in dieser Akte nur bei wenigen Gegenständen festgestellt werden.

⁴³ Mistele 1988, S. 112.

⁴⁴ Ebendort.

⁴⁵ Freundliche Mitteilung Alice Berankova, The Archive of Terezin Memorial, vom 30. Januar 2007.

⁴⁶ Freundliche Mitteilung Krzysztof Antończyk, Staatliches Museum Auschwitz - Birkenau, vom 5. Oktober 2006. Das Gedenkbuch für die Opfer aus der israelitischen Kultusgemeinde Bamberg nennt fälschlicherweise den 28. Oktober 1942.

⁴⁷ Staatsarchiv Bamberg, K210 1035: Grundsteuerkataster Hainstraße 7.

⁴⁸ Ebendort.

⁴⁹ Stadtarchiv Bamberg, BA d 1/ 1950: Adressbuch 1950.

⁵⁰ Staatsarchiv Bamberg, K 270 1055, Bauchwitz, Siegmund.

Danach waren ein Sofa, ein Sessel und vier Stühle an Leopold Endzweig, ein Mitglied der Israelitischen Kultusgemeinde gegangen. Ein Portrait „Kirchenfürst“ und ein Bild von Nürnberg gingen an Max Fleissig, ebenfalls Mitglied der israelitischen Kultusgemeinde. Ein Bild „Gries of London“ ging an Dr. Dehler, den Oberlandesgerichtspräsidenten von Bamberg.

Eine umfangreiche Münzsammlung hatte Dr. Bauchwitz bereits Anfang 1941 der Stadt Bamberg „freiwillig“ übergeben. Die Akte nannte als Gründe dieser Transaktion, für die Dr. Bauchwitz 650,00 Reichsmark erhalten habe, dieser habe seine Sammlung in fachkundigen Händen wissen und eine Zerstückelung verhindern wollen. Die Sammlung sei zur Ergänzung der Bamberger Museen gedacht.

Eine genaue Auflistung der Sammlung vom 10. April 1941 durch die städtische Vermögensverwaltung befand sich ebenfalls in der Akte: demnach bestand die Sammlung aus zwei Panzerschränken. Der größere enthielt 23 Goldmünzen, 565 Silbermünzen in englischer Währung, 547 nicht näher spezifizierte Münzen, 362 Kupfermünzen, zwei Abzeichen, fünf Gipsabdrücke, elf Porzellanmünzen, 20 Silbermünzen mit Gegenstempel, vier Papiermünzen, eine Papier-Rupie, ein Abzeichen, einen Karton mit 40 „Nürnberger Strassenbahn Notgeld Biermarken“, 71 Stück Inflationsgeld sowie 114 belgische Münzen. Der kleinere Panzerschrank enthielt 19 Goldmünzen sowie 1.684 nicht näher spezifizierte Münzen.

Ich bezweifele, dass Dr. Bauchwitz seine Münzsammlung so freiwillig der Stadt Bamberg überlassen hat, wie die Akten den Anschein machen wollen.

Beispielsweise hatte bereits am 21. Februar 1939 Hermann Göring die „III. Anordnung auf Grund der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens der Juden“ erlassen. Danach mussten alle Juden die in ihrem Eigentum befindlichen Gegenstände aus Gold, Platin oder Silber sowie Edelsteine und Perlen an vom Reich eingerichtete „Einkaufsstellen“ abliefern.⁵¹

Zudem schrieb die Israelitische Kultusgemeinde ihren Mitgliedern am 24. März 1939, dass „wertvolle Münzsammlungen, die nach numismatischen Grundsätzen geordnet sind und in hierfür bestimmten Sammelschränken oder Kästen aufbewahrt werden, samt diesen Aufbewahrungsbehältnissen als Ganzes abgeliefert werden müssen.“⁵²

Am 23. April 1951 zog Gertrude Wertheimer ihren Antrag auf Rückerstattung aus unbekanntem Gründen zurück. Die Münzsammlung wurde am 15. Juni 1951 aus der Vermögenskontrolle entlassen und verblieb der Stadt Bamberg.

Der übrige Besitz der Familie Bauchwitz wurde von der Städtischen Vermögensverwaltung Bamberg direkt nach der Deportation eingezogen. Eine Liste der eingezogenen Gegenstände, die die oben erwähnten weiter spezifiziert, sowie die Käufer finden sich im Staatsarchiv Coburg.⁵³

Danach wurden durch Hausratverkauf zwischen dem 24. November 1941 und dem 15. August 1944 an die „städtische Vermögensverwaltung Bamberg“, an „Brettinger, Bamberg“, an „J. Raub, Bamberg“,

⁵¹ Nach Mistele 1988, S. 70.

⁵² Nach Mistele 1988, S. 71.

⁵³ Staatsarchiv Coburg, K208 2586: Akte betreffend: eingezogenes, verfallenes Vermögen der Juden – Dr. Bauchwitz Sigmund Israel, dessen Ehefrau Alice Sara (siehe Anhang IV und V).

an die „NSV Kreisamtsleitung Bamberg“, an den „BDM Unterbann“, an „St. S. Müller, Bamberg“, an „K. Kühnle“, an „Harrer, Bayreuth“, an „Boxleitner, Bamberg“, an „Baurat Schmidt, Bamberg“, an „Stark, Bamberg“ sowie durch den „Erlös aus verkauften Silbersachen/ städtische Pfandleihanstalt Berlin“ und den „Erlös aus Wertpapieren von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank“ 5.942,78 Reichsmark eingenommen.

Der die städtische Vermögensverwaltung betreffende Betrag wurde weiter ausgeführt: Er fiel unter anderem für drei Sessel, sieben Stühle, drei Kommoden, einen kleinen Tisch, drei Schränke und eine Uhr an.

10. Die Bauchwitzstraße

In den Siebzigerjahren wurde im Zuge des Neubaus des Klinikums am Bruderwald auch ein kleines Wohngebiet geplant.

Für die Straßen suchte man nach einer „sachbezogenen Namensgebung“, so dass 1982 die Bauchwitzstraße, nicht etwa die Siegmund-Bauchwitzstraße oder die Dr.-Bauchwitzstraße entstand, die bis heute besteht.⁵⁴

⁵⁴ Stadtarchiv Bamberg, Bd. e 31: Kraus, S.: Straßen(namen) erzählen Geschichte. Bamberger Straßen, die NS-Opfern und Widerständlern gewidmet wurden. Seminararbeit der Staatlichen Fach- und Berufsoberschule Bamberg. Abgabetermin 15. Oktober 2002. S. 7-9.
Stadtarchiv Bamberg, Bd e 24: Bürgerverein am Bruderwald e. V. (Ed.): Who is who? Wer steckt hinter den Namen in unserem Wohngebiet? S. 2 f., 7 f.

Schluss

Ziel dieser Arbeit war es, so viele Informationen wie möglich über Dr. Bauchwitz zusammenzufassen. Dass Vollständigkeit nicht angestrebt werden konnte, ergibt sich alleine schon aus der geographischen Erstreckung seines Lebens.

Irritierend ist letztlich die Art der Information, die von einem ganzen Leben bestehen bleibt. Spuren lassen sich nur dort entdecken, wo Kontakt mit dem Staat, den Behörden bestand. Die umfangreichsten Aussagen konnte ich folglich zu dem Besitz der Familie und dazu, was mit diesem geschah, treffen. Das tatsächliche Leben konnte ich dagegen in der Regel nicht dem Dunkel des Quellenmangels, der Überlieferungslücke entreißen.

Die Familie Bauchwitz hatte keine Kinder. Über einen Nachlass ist mir nichts bekannt. Die Nationalsozialisten haben die Erinnerung an Alice und Siegmund Bauchwitz so gut wie vollständig zerstört.

Mit Unterstützung durch Marion Then, eine Bewohnerin des heutigen Hinterhauses der Hainstraße 7, ihren Vater Wolfgang Then, den im heutigen Vorderhaus praktizierenden Frauenarzt Dr. Gerd Koch, die heutige Besitzerin des Hauses Frau Schellerer sowie meine Eltern werden ab Juli 2008 im Gehweg der Hainstraße 7 zwei „Stolpersteine“ des Kölner Künstlers Gunter Demnig an das Schicksal von Alice und Siegmund Bauchwitz erinnern.

Ich hoffe, mit dieser Arbeit zumindest einen kleinen Beitrag gegen das bewusste Verdrängen und Vergessen weiter Teile nicht nur der Nachkriegsgesellschaft geleistet zu haben. Wir alle tragen Verantwortung, das, was geschah, nie zu vergessen. Denn *„es gibt nichts Zukünftiges ohne Vergangenes. Wir sind verpflichtet, aus der Vergangenheit Lehren zu ziehen. Wenn wir die Vergangenheit voreingenommen betrachten, in ihr etwas der Beschönigung und der eigenen Befriedung zuliebe verdecken, so berauben wir uns selbst der Möglichkeit, die Zukunft zu schaffen“* (Wladimir Tendrjakow: *Begegnung mit Nofretete*).

Anhang i:

Stadtarchiv Bamberg, C 958 a:

Familienkarte Bauchwitz, Siegmund

Vorderseite

Reg.-Nr. *(050) 174/1* *CS 58a*

Pers.-Rech. am Leum.-Rech. am Heimat bzw. Staatsangehörigkeit *Königsgr.*

Staatsbürgereid gel. am **I.** Familien-Karte.

Familien- und Vorname	Stand	Verh. o. gesch.	Relig.	Geburtszeit	Geburtsort	Militär-Verh.
<i>Bauchwitz Siegmund</i>	<i>geb.</i>	<i>geb.</i>	<i>ev.</i>	<i>11. II. 1886</i>	<i>Wernitzsch</i>	<i>geb.</i>
<i>Olga Köpfer</i>	<i>geb.</i>	<i>geb.</i>	<i>ev.</i>	<i>21. I. 1888</i>	<i>Bamberg</i>	<i>geb.</i>

Eltern des Mannes: *H. Tolmow, Pflm. R., Sohn geb. Löwenstein, Wernitzsch*

Eltern der Frau: *H. v. Rosenwald, d. hiesig geb. Rosenwald, Bamberg*

Kommt von Seit *1.4.1913* *18.8.26* *9.9.42* *beide evakuiert (Theresienstadt)*

WOHNUNG: Seit *5. XII. 1904* *1913* *1926* *1942* Straße *Lorenzstraße* *17* *17* *17* Nr. *35* *14* *17*

Rückseite

Der Kinder Geschlechts- u. Vorname	Geburtszeit	Geburtsort	Relig.	Beschäftigung, Aufenthalt, Verehelichung
				<i>Zulässig weitere Vornamen gem. II. D. M. vom 17. VIII. 38 z. Durchführung d. Gef. ab d. Änderung von Familien- und Vornamen angenommen. (25. Jan. 1939)</i>
				<i>L. Siegmund Köpfer Alix Bauchwitz</i>

VORMERKUNGEN über Aufnahme u. Entl. a. d. Bayer. Staatsverband, Invaliden-, Alters- u. Unfall-Renten, Pensionen u. Alimentationen, Orden, Gewerbe-An- u. Abmeldungen, Ausstellung von Verehelichungs-Zeugnissen, freiw. Trennung, Ehescheidung, Vermögensverhältnisse etc.

Eheabschluss *26.3.1913* *zu Wernitzsch* *14.7.1913* *19.7.48: FStZ.f. Nachlaß gef.*

14.7.25 *18.9.38* *1913/18* *261298* *881887*

Anhang ii:

Stadtarchiv München, 26 e:

Familienkarte Bauchwitz, Siegmund

Vorderseite:

Form K

01. III.		Bestimmung	
Über und mit dem Namen	1898	Bauchwitz Siegmund	
Sohn und Ort der Geburt	13. VI. 1876 (Lindau)	Lindau	
Ehemalige	1898	Lindau	
Zeit seit der Eintragung	21. IV. 1899		
Der Frau und der Kinder			
Namen	Sohn und Ort der Geburt	Befähigung	Stand

Form K, Rev.

Rückseite:

SOHN	TOCHTER
Karl Siegmund Bauchwitz geb. 22. 12. 1901 Lindau	
Elisabeth Siegmund Bauchwitz geb. 27. 12. 1902 Lindau	
Helene Siegmund Bauchwitz geb. 27. 12. 1903 Lindau	
Paul Siegmund Bauchwitz geb. 27. 12. 1904 Lindau	

Anhang iii:

Stadtarchiv Bamberg, C 2 7597: Die Vornahme der Leichenschau/ die Aufstellung des Leichenschauarztes

Bamberg 2. Juli 1909
Stadtmagistrat Bamberg
Eingel: 31. JUL 1909
N^o 13438
L. Linke vor

An den hochwürdigsten Stadtmagistrat
Bamberg.

Nachdem ich in Erfahrung gebracht habe, dass Sie auf Rührung des Herrn Dr. Lohpe die Leichenschaustelle zur Verfügung kommen, ersuche ich Sie freundlich, mich als Kreisarzt an die Stelle zu stellen.

L. Linke
Kreisarzt
7.7 N^o 13438

An den
Stadtmagistrat
Bamberg

Stadtmagistrat Bamberg
Eingel: 9. MAL 1913
N^o 8314

Beauf: Leichenschau

Hiermit kündige ich die Stelle als Leichenschauarzt an. Bitte ich zu gestatten, dass Herr Dr. Lohpe bei der nächsten Verfügung die Stelle als Leichenschauarzt vertritt.

Eingel: 10. MAL 1913
MAG. EINLAUFAMT
N^o 8314 Lohpe
H. Fränckel

Anhang iv:

Kontenblatt 10. September 1942 / Staatsarchiv Coburg, K 208

2586: Akte betreffend: eingezogenes, verfallenes Vermögen der
Juden Dr. Bauchwitz, Sigmund Israel, dessen Ehefrau Alice
Sara

Abschrift

Finanzamt Bamberg
- I -

Kontenblatt 715/IV
für
Dr. Sigmund Bauchwitz, fr. wohnhaft in Bamberg, Hainstr. 7
Tag des Vermögensverfalls: 10. 9. 1942

<u>I. Einnahmen:</u>	<u>RM</u>
26.11.42/30.1.43 Hausratverkauf an d. Städt. Verm. Verw. Bbg.	2.298,45
26.11.42 " " Brettinger, Bbg.	40,80
2.3.43/2.2.44 " " J. Rauh, Bamberg	520,04
2.12.42/15.12.43 " " NSV Kreisamtsleitung Bbg.	258,31
6.1.43 " " EDM Unterbann	25,75
14.1.43 " " St. S. Müller, Bbg. (Bücher)	129,78
14.1.43 " " K. Kühnle " "	10,-
19.3.43 " " Harrer, Bayreuth	72,-
21.9.43 " " Boxleitner, Bbg.	50,-
15.8.44 " " " (Bücher)	10,-
24.11.42 " " Baurat Schmidt, Furth/Wald	1.023,54
dem Reich überlassene Gegenstände	6,10
24.4.43 Erlös aus verk. Silbersachen/Städt. Pfandleih-	1.472,30
anstalt Berlin	17,37
24.11.42 Fundbetrag	-84
31.7.44 Erlös aus Wertpapieren von d. Bay. Hypotheken-	7,50
& Wechselbank	<u>5.942,78</u>
 <u>II. Ausgaben:</u>	
I.42 - 9.III.42 Stromgebühren Stadtwerke Bamberg	14,90
6.1.43 Schätzungsgebühren J. Rauh, Bbg.	134,04
	<u>148,94</u>
<u>III. Überschuss:</u>	<u>5.793,84</u>

Finanzamt Bamberg
f. d. B. der Stadt
[Signature]
Stammverwalter

Anhang v:

Rechnung städtische Vermögensverwaltung / Staatsarchiv Bamberg, K 270 10 55: Bauchwitz, Sigmund

A b s c h r i f t .

Finanzamt Bamberg Land
A 3 /

Bamberg, den 18. September 1944.

Dienststelle für die Einziehung
von Vermögenswerten

Sollb.Nr. II/119-124

R e c h n u n g
für
die Städt. Vermögensverwaltung Bamberg

Jd.Nr.			Rm.
19 1943	765/IV	1 Sessel	25.--
"	"	1 Kommode	30.--
"	"	1 kl. Tisch	20.--
"	"	2 Stühle (rot) à 10.--	20.--
715	"	2 Stühle à 8.--	16.--
"	"	2 " à 10.--	20.--
820	"	1 kleiner Schreibeischränk	60.--
102	"	1 Aufsatzschränk	500.--
"	"	1 Schränk mit Schnitzeinlagen	100.--
163	"	1 Kommode mit Aufsatz	300.--
"	"	1 Sessel	50.--
"	"	1 Uhr (Freischwimmer)	50.--
738	"	1 Kommode	400.--
"	"	1 Sessel	40.--
Ges. Sa. Rm.			1 6 31.--

Ich bitte den Betrag baldmöglichst an die Finanzkasse
Bamberg-Land Postscheckkonto Nr. 1745 unter Angabe des obigen Aktenzeichens
einzuzahlen.

gez. Stö.

2. Annahmearordnung an Finanzkasse gesch. 27.9.44 Sch.
Zahlungsnachweis siehe Rechnungsausgangsbuch Bd. Nr. 119-124
Bamberg, den 27.9.44
gez. Schnapp

Das Original dieser Abschrift befindet sich in der Mappe von
Frau Grete Heisser, Bamberg, Lagarstr. 41
Nr. 765 IV

Anhang vii:

Die Opfer aus der israelitischen Kultusgemeinde Bamberg
1933 – 1945. Ein Gedenkbuch. Unkorrigiertes Manuskript
gedruckt nach dem Stand vom 28.02.2006. Bamberg 2006.

Dr. med. Siegmund Bauchwitz

*13.11.1876
Schwiebus/Westpreußen

✧ an einem nicht bekannten
Tag in Auschwitz

Alice Sofie Bauchwitz, geb. Ehrlich

*31.01.1888
Bamberg

✧ an einem nicht bekannten
Tag in Auschwitz

Siegmund Bauchwitz, von Salomon Bauchwitz und Flora Löwenstein, war 1904 aus München nach Bamberg zugezogen. Seitdem praktizierte er als Arzt und Spezialist für Kinderkrankheiten bis 1938. Nach seinem Berufsverbot durch das NS-Regime war er dann nur noch als sogenannter Krankenbehandler für jüdische Patienten geduldet.

Er nahm als Oberstabsarzt am I. Weltkrieg teil und war Träger des EK I.; auch war er 1915 Kolonnenarzt der Sanitätskolonne Bamberg.

In Folge des Novemberpogroms wurde er am 10.11.1938 zunächst verhaftet, aber auf Grund seines Alters wieder entlassen.

Nach dem Tode seines Vorgängers, Martin Morgenroths (1880 - 1939), wurde er ab 1939 Gemeindevorstand der Israelitischen Kultusgemeinde. Diese bestand nur noch formal bis zu deren Auflösung als Tarnorganisation der Gestapo bis deren Auflösung. In seiner Funktion als Vorstand wurde er gemeinsam mit den Angestellten Helene Eckstein und Isidor Traub er von jener gezwungen Listen von Gemeindegliedern für die Deportation in die Vernichtung zusammenzustellen. Das Ehepaar Siegmund Bauchwitz und Alice Bauchwitz, Tochter von Max Ehrlich und Minna Rosenwald, wurde am 09.09.1942 aus Bamberg zunächst nach Theresienstadt und von dort am 28.10.1942 nach Auschwitz deportiert.

Familiäre und verwandtschaftliche
Beziehungen von **Siegmund
Bauchwitz** zu anderen Opfern:


Alice Bauchwitz geb. Ehrlich
(Ehefrau)
Nelly Lessing geb. Ehrlich
(Schwägerin)
Otto Lessing (Schwager)

Nach Dr. Bauchwitz ist in Bamberg eine Straße benannt.


Anhang viii:

Briefkopf; Stadtarchiv Bamberg, BS 483: Bauchwitz, Sigmund

Loeblich
471



Dr. med. Bauchwitz
Sprechstunden 8-9, 1/21-23
Telefon 309

 Zur ärztlichen Behandlung
ausschließlich von Juden
berechtigt.

Bamberg, den
Hainstr. 7 29. XI. 38.

Lilli L e e b l ist von kräftigem Körperbau , geistig und körper-
lich gesund , sowie frei von Geschlechts- und ekelerregenden Krankheiten .

Berlin
R. K.

H. Feinberg

Anhang ix:

Personalbogen des Offizierspersonalaktes: Bayerisches Hauptstaatsarchiv – Kriegsarchiv – München, OP 29900: Offizierspersonalakt Dr. Siegmund Bauchwitz

Vorderseite

4977

Nr. **Personalbogen 25**

des *Dr. Siegmund Bauchwitz*

Geboren	wann (Jahr, Tag, Monat)	1	<i>1876 - 13. November</i>
	wo (Ort, Bezirksamt, Regierungsbezirk, Bundesstaat)	2	<i>Schwiebus - Lütlichau, Schwiebus - Frankfurt 70, Preußen</i>
Größe		3	<i>1 m 65 cm 5 mm</i>
Religion		4	<i>Evangelisch</i>
Stand der eigenen Familie	Frau	5	<i>Alte Elisabeth 26. 3. 1873</i>
	Edlere	6	
	Töchter	7	
	Stiefkinder	8	
Eltern	Vorname und Stand des Vaters	9	<i>Salomon Kaufmann</i>
	Geburtsname der Mutter	10	<i>Ilse Löwenstein</i>
Stiefeltern		11	
Studien vor dem Eintritt		12	<i>Gymnasium Frankfurt 70 Königsplatz München - Berlin</i>
Civilverhältnis und Wohnort		13	<i>Kauf München Lindenstraße 57 Hamburg</i>
Hervorstechendes körperliches Geschick		14	
Hervorstechende Talente und Kenntnisse		15	
Verurteilungen		16	<i>1898 am 17. 11. 1898 134 aus dem ...</i>

Rückseite

17			18	
Zugang, Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen u. zc.			Orden und Ehrenzeichen: a. vaterländische, b. fremde.	
Jahr	Tag	Monat		
1900	1.	April	Einjährig - Freiwilliger im 4. Infanterie-Regiment. Kapitän	4 Die Nr. 22. 7. 05. Nr. 4. 11. 1900 (10. 6. 1905)
1900	1.	Oktober	Einjährig - Freiwilliger	
1903	1.	September	Einjährig - Freiwilliger im 5. Infanterie-Regiment. Kapitän	Kap. Oly. 1. Klasse (15. 6. 18)
1904	1.	März	Lehrer am Gymnasium	
1904	24.	Juni	Ernennung zum 1. Adjutanten im 8. Infanterie-Regiment	
1907	21.	Oktober	Ernennung zum 1. Adjutanten im 5. Infanterie-Regiment	
	1.	September	Ernennung zum 1. Adjutanten im 5. Infanterie-Regiment	
1914	5.	August	infolge Verwundung mit dem 5. Infanterie-Regiment	
1914	7.	August	infolge Verwundung mit dem 5. Infanterie-Regiment	
1914	29.	Dezember	Ernennung zum 1. Adjutanten im 5. Infanterie-Regiment	b. P. O. Nr. 2. (9. 10. 14)
1915	15.	Dezember	Ernennung zum 1. Adjutanten im 5. Infanterie-Regiment	
1917	4.	Oktober	infolge Verwundung mit dem 5. Infanterie-Regiment	Kap. Oly. 1. Klasse (7. 10. 16)
1918	9.	Dezember	infolge Verwundung mit dem 5. Infanterie-Regiment	
1919	31.	April	infolge Verwundung mit dem 5. Infanterie-Regiment	P. O. Nr. 1. (30. 8. 17)
	1.	Juni	infolge Verwundung mit dem 5. Infanterie-Regiment	

Bibliographie

Die Opfer aus der israelitischen Kultusgemeinde Bamberg 1933-1945. Ein Gedenkbuch. Unkorrigiertes Manuskript gedruckt nach dem Stand vom 28.02.2006. Bamberg 2006.

Fichtl, Franz (Hrsg.): »Bamberg's Wirtschaft judenfrei«. Die Verdrängung der jüdischen Geschäftsleute in den Jahren 1933 bis 1939. Bamberg 1998.

Loebl, Herbert: Juden in Bamberg. Die Jahrzehnte vor dem Holocaust. Bamberg 2000.

Mistele, Karl- Heinz: Das Ende einer Gemeinde. Juden in Bamberg 1930 – 1942. Bamberg 1988.

Akten

STAATSARCHIV BAMBERG:

K 5 10026: „Arische weibliche Hausangestellte in jüdischen Haushalten“.

K 5 10032: „Judenkartei“.

K 5 10030: Synagogenbrand, hier Landgerichtsurteil 1946, S. 10.

K 210 10 35 : Grundsteuerkataster Hainstr. 7.

K 270 10 55 : Bauchwitz, Siegmund.

STAATSARCHIV COBURG:

K 208 155 : Steuerakten für Dr. Bauchwitz, Siegmund.

K 208 2586: Akte betreffend: eingezogenes, verfallenes Vermögen der Juden – Dr. Bauchwitz Siegmund Israel, dessen Ehefrau Alice Sara.

STADTARCHIV BAMBERG:

BA d 1/ 1934: Adressbuch 1934.

BA d 1/ 1937: Adressbuch 1937.

BA d 1/ 1950: Adressbuch 1950.

Bd e 24: Bürgerverein am Bruderwald e. V. (Ed.): Who is who? Wer steckt hinter den Namen in unserem Wohngebiet? S. 2 f., 7 f.

Bd e 31: KRAUS, S.: Straßen(namen) erzählen Geschichte. Bamberger Straßen, die NS-Opfern und Widerständlern gewidmet wurden. Seminararbeit der Staatlichen Fach- und Berufsoberschule Bamberg. Abgabetermin 15. Oktober 2002. S. 7-9.

BE d 33 : Das K. B. 5. Infanterie Regiment.

BS 483 : Bauchwitz, Siegmund.

C 958 a : Familienkarte Bauchwitz, Siegmund.

C 958 a : Familienkarte Ehrlich, Max.

C 2 7597: Die Vornahme der Leichenschau/ die Aufstellung des Leichenschauarztes.

BAYERISCHES HAUPTSTAATSARCHIV- KRIEGSARCHIV- MÜNCHEN:

OP 29900: Offizierspersonalakt Dr. Siegmund Bauchwitz.

STADTARCHIV MÜNCHEN:

26 e: Familienkarte Bauchwitz, Siegmund.

Anhang:

Dem Vergessen entreißen

Das „deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts“

vorgestellt von Axel Bernd Kunze

Helmut Moll (Hg.): Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts, hg. i. A. d. Deutschen Bischofskonferenz, 2 Bände, mit einem Geleitwort von Karl Kardinal Lehmann und einem Vorwort von Joachim Kardinal Meißner, 4., vermehrte u. aktualisierte Auflage, Paderborn/München/Wien/Zürich: Ferdinand Schöningh 2006, LXXII + XXVII + 1462 Seiten.

Helmut Moll (Hg.): Die katholischen deutschen Märtyrer des 20. Jahrhunderts. Ein Verzeichnis, hg. i. A. d. Deutschen Bischofskonferenz, 4., durchgesehene Auflage, Paderborn/München/Wien/Zürich: Ferdinand Schöningh 2005, XVI + 83 Seiten.

„In unserem Jahrhundert sind die Märtyrer zurückgekehrt“, schrieb Papst Johannes Paul II. in seinem Apostolischen Schreiben „*Tertio millennio adveniente*“ vom November 1994 im Blick auf die Gewaltgeschichte des zwanzigsten Jahrhunderts. Es waren „Zeugen für Christus“, die aus ihrem christlichen Glauben heraus den Mut und die Kraft fanden, sich ungerechter Gewalt zu widersetzen und ihrer Überzeugung selbst um den Preis ihres Lebens treu zu bleiben. Einige von ihnen, so beispielsweise Edith Stein oder Karl Leisner, sind inzwischen von der Kirche heilig- oder seliggesprochen worden. Viele von ihnen sind bis heute eher unbekannt geblieben.

Damit ihr Andenken dem Vergessen entrissen wird, gab der verstorbene Papst den verdienstvollen Anstoß, die christlichen Märtyrer des zu Ende gehenden Jahrhunderts weltweit aufzulisten. Die Bischofskonferenzen und Diözesen sollten dafür Sorge tragen, die Namen und Lebensbilder zu sammeln und zu dokumentieren.

Für die katholische Kirche in Deutschland wurde mit dieser Aufgabe der Kölner Prälat Helmut Moll beauftragt. Das von ihm erstellte „deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts“ liegt inzwischen in vierter, vermehrter und aktualisierter Auflage vor. Unterstützt wurde er durch Beauftragte in den einzelnen Diözesen und Ordensgemeinschaften; eine Aufgabe, die für das Erzbistum Bamberg Dr. Alwin Reindl aus Memmelsdorf wahrnimmt. Soweit möglich, werden die gesammelten Namen mit Foto vorgestellt. Seit 2005 liegt das der leichteren Handhabung wegen ergänzend zum umfangreichen zweibändigen Gesamtwerk erschienene schmale Verzeichnis, das allein die Namen und biographischen Lebensdaten summarisch auflistet, ebenfalls in einer vierten und durchgesehenen Auflage vor.

Vier Gruppen von Märtyrern hat Moll zusammengestellt: Blutzeugen aus der Zeit des Nationalsozialismus, aus der Zeit des Kommunismus, aus den Missionsgebieten und schließlich – öffentlich oft am wenigsten wahrgenommen – sogenannte Reinheitsmartyrien.

Zu dieser letztgenannten Gruppe werden Frauen gezählt, „*welche aus religiöser Motivation männlichen Angreifern die Stirn geboten und sich mit aller Kraft gegen deren unsittliches Verlangen gewehrt haben, dann jedoch tödlich verletzt wurden*“ (Bd. I, S. XLII f.). Innerhalb der vier Gruppen erfolgt noch einmal eine Sortierung nach Diözesen, Visitaturen (für die ehemaligen deutschen Ostgebiete) und Ordensgemeinschaften.

In einer hilfreichen Einführung erläutert Moll kurz die theologischen Grundlagen und die Aufnahmekriterien, die seinem Werk zugrunde liegen. Dabei geht er auch auf die neuen Akzentsetzungen ein, welche die jüngsten Päpste in die Martyriumstheologie eingetragen haben: „*Die an Heimtücke kaum überbietbaren Methoden der Tötung von Menschen im 20. Jahrhundert haben die kirchliche Gesetzgebung während des Pontifikats Pauls VI. veranlaßt, die bewährten und weiterhin gültigen Kriterien Benedikt XIV. zu erweitern und zugleich näher aufzugliedern*“ (Bd. I, S. XXXVI). Ein Martyrium ist etwas anderes als Fanatismus oder bloße Widerfahrnis. Im Wesentlichen müssen drei zusammenhängende Kriterien für die Aufnahme ins Martyrologium erfüllt sein: die Tatsache des gewaltsamen Todes (*martyrium materialiter*), das Motiv des Glaubens- und Kirchenhasses bei den Verfolgern (*martyrium formaliter ex parte tyranni*) und die bewusste innere Annahme des Willens Gottes trotz Lebensbedrohung (*martyrium formaliter ex parte victimae*). Das Werk vermeidet bewusst eine konfessionalistische Engführung, ohne andererseits vorschnell zu vereinnahmen: Nichtkatholische christliche Martyrer wurden ausdrücklich aufgenommen, sofern sie ökumenischen Gruppen angehörten und in Verbindung zur katholischen Kirche standen.

Der Titel „Martyrologium“ ist ernst zu nehmen: Dem Werk geht es nicht um eine Darstellung christlichen Widerstands; hierfür wären andere Auswahlkriterien notwendig. Es geht um Lebenszeugnisse im wahrsten Sinne des Wortes: Einfühlsam und behutsam, ohne vorschnelle Glättung, Psychologisierung oder Vereinnahmung für politische Ziele machen die Autoren deutlich, welche Lebens- und vor allem Glaubenskräfte, welche erzieherischen oder geistlichen Vorbilder die Wege der einzelnen Bekenner geprägt und bestimmt haben.

Aus dem Erzbistum Bamberg finden sich insgesamt zehn Namen. Alfred Andreas Heiß, Matthias Kaiser, Robert Limpert, Hans Wölfel, Pater Petrus Mangold und Schwester Aloysia Löwenfels ließen ihr Leben im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Ihren Einsatz in der Mission bezahlten mit dem Leben: Pater Matthäus Rascher (heutiges Papua-Neuguninea), Pater Rudolf Lunkenbein (Brasilien), Dr. Johanna Decker und Bruder Kilian Knörl (beide früheres Rhodesien).

2006 hatte Dr. Alwin Reindl in einer sehr gut besuchten Veranstaltung vor der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V. die Bamberger Märtyrer aus der Zeit des Nationalsozialismus vorgestellt.⁵⁵ Die vier Laien unter ihnen sollen an dieser Stelle kurz genannt werden:

Alfred Andreas Heiß wurde 1940 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet, weil er sich weigerte die mit dem Hakenkreuz versehene Soldatenuniform zu tragen. Bereits früher war der Justizangestellte wegen vermeintlicher staatsgefährdender Äußerungen verhaftet und beruflich schikaniert worden.

⁵⁵ Vgl. Nikolai Czugunow-Schmitt: 8. Juni 2006: Vortrag von Dr. Reindl – „Rassenwahn der Nazis war die Ursache“, in: Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V., Nr. 3/2007, S. 8.

Über **Matthias Kaiser**, geprägt durch den charismatischen Diözesanjugendseelsorger Jupp Schneider, der mit dreiundzwanzig Jahren als Leutnant kriegsgerichtlich zum Tode verurteilt wurde, schreibt Alwin Reindl: „K[aíser] setzte dieser brutalen Sein- und Sinnvernichtung [durch den Nationalsozialismus] seinen Glauben an Christi Kreuz und Auferstehung entgegen. Insofern war er Zeuge Christi, dessen Zeugnis Anerkennung verdient und unsere Nachfolge herausfordert“ (Bd. I, S. 82).

Robert Limpert, Student der Philosophie, verlor noch am 18. April 1945 durch Standgericht sein junges Leben: vier Stunden bevor die Amerikaner in Ansbach einmarschierten. Er war verhaftet worden, weil er sich für eine kampflose Übergabe der Stadt an die Amerikaner eingesetzt hatte.

Schließlich ist **Hans Wölfel** zu nennen, der in einem Ehrengrab auf dem Bamberger Friedhof bestattet liegt und an den eine Straße in Bamberg erinnert. Im Gedächtnis geblieben sind seine unbeugsame Grundsatztreue und seine Hilfsbereitschaft, die er sich bis zu seiner Hinrichtung im Juli 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden bewahrte. Als Rechtsanwalt scheute er nicht die Auseinandersetzung mit den Nationalsozialisten, wenn es galt, Katholiken zu verteidigen, die mit dem Regime in Konflikt geraten waren. Am Sonntag besuchte er Gefangene hinter Gittern. Kraft empfing er durch eine tiefe Spiritualität zum leidenden Christus. Werner Zeißner schreibt über ihn: „Als Martyrer für den christlichen Glauben, für die Menschenwürde und für ein freies Vaterland hat W[ölfel] der Nachwelt ein wertvolles Vermächtnis hinterlassen“ (Bd. I, S. 90).

Über die genannten Namen hinaus finden sich im Martyrologium noch weitere Namen, die mit dem Erzbistum Bamberg in Verbindung stehen: Der Jurist **Dr. Randolph Freiherr von Breidbach-Bürresheim** leistete seinen Militärdienst in Bamberg ab und wurde an der Universität Bamberg promoviert. **Wilhelm Gleßner** war eine gewisse Zeit lang in Gunzenhausen zum Reichsarbeitsdienst eingezogen. **Adalbert Probst**, der Reichsführer des katholischen Sportverbandes Deutschen Jugendkraft, wohnte eine Zeit lang in Nürnberg, wo er im Caritas-Pirckheimer-Haus, der Akademie des Erzbistums Bamberg, mit einer Stele geehrt worden ist. Spiritianerpater **Ernst Lohner** schließlich war im Zuchthaus Bayreuth inhaftiert, wo er dann auch gestorben ist.

Verdrängung fällt oft leichter als das Bemühen um eine aufrichtige und gründliche Aufarbeitung der Geschichte. Die gesammelten Lebensbilder geben beeindruckend Zeugnis davon, wie Menschen in der Bedrängnis über ihre Kräfte hinauswachsen können. Die unerschrockene Zivilcourage, die menschliche Aufrichtigkeit und die ungebrochene Geradlinigkeit der dokumentierten Opfer sind ein hohes Vermächtnis, das auf keinen Fall dem Schweigen anheim fallen darf: um des Andenkens an die Opfer willen, aber nicht zuletzt auch um der Mahnung und des Vorbilds willen, das die Opfer durch ihren Glaubensmut uns – den Nachgeborenen – geben. Das deutsche Martyrologium ist ein verdienstvolles Werk, dem breite Aufmerksamkeit zu wünschen ist – auch über den kirchlichen Kontext seiner Entstehung und Verwendung hinaus.

Autor:

Andreas Ullmann



Foto: privat

14. April 1983	geboren in Stuttgart
1989-2002	Grundschule Stuttgart-Birkach und Gymnasium Schwäbisch-Hall
September 2002 - Mai 2003	Ersatzdienst als Altenpfleger im Nicolaus-Cusanus-Haus, Stuttgart
seit dem Wintersemester 2003/04	Studium der Neuesten Geschichte, der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit sowie der Mittelalterlichen Geschichte an der Otto-Friedrich- Universität Bamberg
März 2004	Praktikum im Antiquariat „Der Rabe“, Hamburg (bei Ellinor Lang)
August 2005	Praktikum im Wien-Museum, Department Archäologie und Geschichte bis 1500 (bei Dr. Michaela Kronberger)
August 2006	Praktikum im Landesmuseum Württemberg, Stuttgart, Referat Archäologie des Frühen und Hohen Mittelalters (bei Dr. Klaus Georg Kokkotidis)

Kontakt: Blackwaterpark2001@hotmail.com

Die Studie von Andreas Ullmann entstand im Rahmen einer Übung „*Erinnerungskultur und Nationalsozialismus: Stolpersteinprojekt Bamberg*“ im Sommersemester 2006 am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Otto-Friedrich-Universität Bamberg unter Leitung von Professor Dr. Karl Möckl und Alexander Kropp M. A.

Der Autor hat seine Studie am 30. Oktober 2007 auf Einladung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V. in Bamberg öffentlich vorgestellt.

Die Herausgeber danken Herrn Professor Dr. Karl Möckl (Bamberg) und seinem Assistenten Alexander Kropp M.A. für die gute Zusammenarbeit.

Redaktion:

Axel Bernd Kunze



Dr. theol., Dipl.-Pädagoge, Wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl für Christliche Soziallehre und Allgemeine Religionssoziologie der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Geschäftsführer des DFG-Projekts „Das Menschenrecht auf Bildung: anthropologisch-ethische Grundlegung und Kriterien der politischen Umsetzung“ und Lehrbeauftragter an der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit der Hochschule Coburg, Gründungsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

Cornelia Daig-Kastura



M.A., freie Journalistin und Web Designerin,
Mitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Arbeitsweise und Ziele

„Ein Zeichen setzen gegen das Vergessen“ - diesem **Ziel** hat sich die 2003 gegründete Willy-Aron-Gesellschaft e.V. Bamberg verschrieben. Mit dem **Einsatz für Zivilcourage sowie dem aktiven Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz** soll das Vermächtnis Willy Arons weitergetragen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschung über Willy Aron und andere Personen aus der Bamberger Region, die im gleichen Geist handelten, zu unterstützen. Ebenso sollen Bürger und Organisationen ausgezeichnet werden, die im Geist Arons Zivilcourage gezeigt und sich in seinem Sinne verdient gemacht haben. Die Gesellschaft versteht sich ausdrücklich als parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.

Der aus Bamberg stammende Widerstandskämpfer Willy Aron hatte versucht, dem Nationalsozialismus die Stirn zu bieten und wurde dafür schon sehr früh, am 19. Mai 1933, im Konzentrationslager Dachau grausam ermordet. Aron war Jude und SPD-Mitglied. **„Gegen das Vergessen“ will die Gesellschaft nun alljährlich zum Todestag Arons eine Gedenkveranstaltung durchführen, in der jeweils eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Thema „Zivilcourage“ sprechen soll.**

Der Vereinszweck soll sein:

- Förderung der Forschung über Willy Aron und andere im gleichen Geiste handelnde Personen, vornehmlich aus der Region Bamberg.
- Förderung von Zivilcourage, des Eintretens für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz.
- Durchführung einer jährlichen Gedenkfeier für Willy Aron mit einer Rede zum Thema Zivilcourage.
- Stiftung und Verleihung einer „Willy Aron Ehrenmedaille“ an eine Person, einen Verein, eine Institution oder eine Kommune, die sich im Sinne Willy Arons, insbesondere für Zivilcourage, eingesetzt hat.

Liste der Publikationen

- Ausgabe 01 / 2006: Julia Roos, „Wandel der Erinnerungskultur: Das Mahnmal »Untere Brücke« und das Projekt »Stolpersteine«“
- Ausgabe 02 / 2006: Dr. Karin Dengler-Schreiber, „Juden in Bamberg: Festvortrag anlässlich der Verlegung von 22 Stolpersteinen am 20. Juli 2006“
- Ausgabe 03 / 2006: Monika Bieber / Axel Bernd Kunze, „Gedenkreden zum 70. Todestag von Willy Aron am 15. Mai 2003“
- Ausgabe 04 / 2006: Dr. Susanne Kastner, „Dritte Zivilcourage-Rede: »Zivilcourage – jetzt und heute«“
- Ausgabe 05 / 2006: Walter Kolbow, „Erste Zivilcourage-Rede zum 71. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2004: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«“
- Ausgabe 06 / 2006: Prof. Dr. Reinhard Zintl, „»Grenzen überschreitende Gerechtigkeit« - Vortrag am 13. Juli 2006“
- Ausgabe 07 / 2006: Michael Meisenberg, Zweite Zivilcourage-Rede zum 72. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2005: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 08 / 2006: Dr. Heinz-Bernd Wabnitz, Vortrag am 1. Dezember 2004: »Bekämpfung des organisierten Menschenhandels aus Sicht der Justiz«
- Ausgabe 01 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Helmut Müller, Gerhard Rammel, Peter Sauerbruch, Reinhard Zintl: Stauffenberg-Gedenkveranstaltung am 20. Juli 2007
- Ausgabe 02 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Heinrich Olmer, Arieh Rudolph: Gedenkfeier zum 74. Todestag Willy Arons am 18. Mai 2007
- Ausgabe 03 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Hendrik Leuker: Aus der Arbeit der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
- Ausgabe 04 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Herbert Lauer, Herbert Loebel, Michael Meisenberg, Otfried Sperl: Gedenkfeiern zum Internationalen Holocaustgedenktag 2005 und 2006
- Ausgabe 05 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Mustafa Hasir, Otfried Sperl: Gedenkfeier zum Holocaustgedenktag 2007 am 27. Januar 2007
- Ausgabe 01 / 2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Helmut Müller, Otfried Sperl: Gedenkmesse am 15. November 2007 im Hohen Dom zu Bamberg.
- Ausgabe 02 / 2008: Andreas Ullmann: Vortrag »Zwei „Stolpersteine gegen das Vergessen“ für Siegmund Bauchwitz und seine Ehefrau Alice«. Mit einem Anhang: »Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts«, vorgestellt von Axel Bernd Kunze

Weitere Informationen

sowie die ausführliche Vereinssatzung finden Sie auf unserer Homepage unter www.willy-aron-gesellschaft.de

Wollen Sie mitarbeiten...



...und Mitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. werden?

Dann füllen Sie bitte diese Beitrittserklärung aus
und senden diese an die unten angegebene Adresse.

Beitrittserklärung:

Die Satzung wird von mir anerkannt. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro pro Jahr (reduziert für Schüler, Studierende, Rentner und Nicht-Erwerbstätige auf 15 Euro). Der Austritt bedarf der Schriftform. Er kann frühestens ein Jahr nach Erwerb der Mitgliedschaft erklärt werden. Für Ehepartner reduziert sich der zweite Mitgliedsbeitrag auf die Hälfte des ersten.

Bitte in Blockschrift ausfüllen und ankreuzen:

Familiennamen
Vorname
Straße / Hausnummer
PLZ und Wohnort
Telefon
Fax
eMail

Ich erteile widerrufbar eine Abbuchungserlaubnis für den jährlichen Beitrag von
Euro von meinem Konto:

Konto-Nr.
BLZ
Bank
Kontoinhaber (wenn nicht identisch mit Antragsteller)

Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von Euro auf folgendes Konto:
Willy-Aron-Gesellschaft, Konto-Nr. 300 349 420, Sparkasse Bamberg, BLZ 770 500 00

Bamberg, den

.....
(Unterschrift)

Kontaktadresse:

Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.
c/o Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt
Untere Seelgasse 17
96049 Bamberg
Tel. 0951 / 519 1734
Fax 0951 / 917 9699

eMail: info@willy-aron-gesellschaft.de
Internet: www.willy-aron-gesellschaft.de